

# POLIS DAS UNABHÄNGIGE UND ÜBER- PARTEILICHE MAGAZIN FÜR BAD REICHENHALL UND UMGEBUNG

Hrsg: Copy Schmidt, Waaggasse 4, 83435 Bad Reichenhall

## Gaswerksgelände III - Klug inszenierte Nervosität

4/01 - 2003



### Kaufland drängt nach

### Bad Reichenhall

Bild:  
Kaufland Freilassing

2001 hat die Öffentlichkeit von geheimen Plänen des Reichenhaller Stadtrats erfahren, wonach das Gaswerksgelände an eine überregional operierende

Egal ob Sie, werte Leserin und werter Leser, viel oder wenig oder gar nichts über das Schicksal des "Gaswerksgeländes" an der Berchtesgadener Strasse wissen. Wir von POLIS empfehlen Ihnen auf jeden Fall diese und die folgenden Seiten weiterzulesen - vorausgesetzt, Sie haben in irgendeiner Form Interesse an Bad Reichenhall und Umgebung.

Die Zukunft Bad Reichenhalls ist bedroht. Das entnimmt man jedenfalls den meisten aller öffentlichen und nicht-öffentlichen Diskussionen. Das hat Gründe und derer nicht wenige und ein Grund ist das sogenannte "Gaswerksgelände".

Für die kommenden Wochen sind jedenfalls ordentlich Turbulenzen angesagt. Jetzt will der seit März 2002 mit einer Stadtratsminderheit regierende Oberbürgermeister den Verkauf des ehemaligen Gaswerksgeländes an die Kaufland-Gruppe in einem dritten Anlauf vorantreiben.

In Reichenhall sind Stadtrat und Gesellschaft tief gespalten ob dieser Frage. Das war vor genau einem Jahr so und das ist heute nicht anders. Leidenschaftliche Befürworter "moderner Einzelhandelsstrukturen" wie KVV-Chef Fuchs, FWG-Vorsitzender Hötzendorfer oder eben OB Heitmeier sehen sich einer Front erbitterter Gegner des "externen Megadings" gegenüber.

Blicken wir zurück: Ende Dezember

SB-Warenhaus-Kette veräussert werden sollte. Der Schreck war gross, so dass der Stadtrat die Pläne erst einmal fallen liess.

Als dann im Juni 2002 mit neuerrungener CSU-Mehrheit ein weiterer Anlauf der Kaufland-Freunde abgeschmettert wurde, hatte dieses Thema bereits monatelang hohe Wellen geschlagen und den Kommunalwahlkampf entscheidend geprägt.

Jetzt geht es in die dritte Runde. Jene Argumente, die sich im vergangenen Jahr in der öffentlichen Diskussion durchgesetzt haben, Wahlen gewonnen halfen und Mehrheiten im Stadtrat hatten, sind wieder in Frage gestellt. Die Kaufland-Befürworter lassen nicht locker und drohen ganz vehement mit der Zahlungsunfähigkeit der Kommune. Schnell muss jetzt gehandelt werden, so ihr Argument, die Stadt braucht jeden Euro, und wer dem nicht zustimmt, wird für den Niedergang der Stadtfinanzen verantwortlich gemacht werden.

### Bürgerversammlung

am **Donnerstag, 13. Februar 2003**  
um **19.30 im Saal des Alten**  
**Kurhauses**

Nur durch Anwesenheit kann man sein Interesse für die Entwicklung Bad Reichenhalls bekunden und sich über aktuelle Begebenheiten erkundigen.

**Demokratie braucht Beteiligung!**

Fakt ist, dass die Positionen nicht unterschiedlicher sein könnten. Wie bei jedem guten (oder schlechten) politischen Thema müssen auch falsche Ansichten oder gar Lügen im Spiel sein. Beim Thema "Gaswerk" geht es jedenfalls um den zukünftigen Status Bad Reichenhalls als Handelsplatz - mit Folgen für alle Bürgerinnen und Bürger. POLIS will dieses Thema mit der gebotenen Objektivität behandeln und nicht Raum lassen für eine klug inszenierte Nervosität.

In dieser Ausgabe haben wir Hr. Klotz interviewt und auch so manch anderen Gedanken zum Thema auf's Papier gebracht. Eine endgültige Stadtratsentscheidung steht unmittelbar bevor und deshalb gehört dieses Thema wieder in eine breite Öffentlichkeit. Kaufland ist leider nicht der einzige Stolperstein, über den die Kurstadt momentan zu stürzen droht. Deshalb haben auch das neue Rupertusbad, das Sternenzelt, die Tourismusproblematik und vieles mehr in dieser Ausgabe ihren Platz gefunden. Wir freuen uns jedenfalls auf Ihre Resonanz. In der nächsten Ausgabe der POLIS im Februar werden wir darüber berichten. (RS)

Editorial S. 2

Fax-Interview J. Hofmann S. 2

Abonnement-Service S. 2

Die Post ist weg S. 3

Bsirske und Reichenhall S. 3

Kennt Sie noch den Löwen? S. 4

Sinkender Stern? S. 4

Zuviel Manager - zu wenig Bad S. 5

Deutsche in Russland S. 5

Leserbrief S. 5

Gaswerksgelände S. 6-8

Kommentar: Es ist Vorsatz S. 6

Interview Ch. Klotz S. 7

Summa contra Kaufland S. 8

D`Latscherer begeistern R`hall S. 8

Zuviel Stadt - zu wenig Info? S. 9

Wunschzettel B. Rettelbach S. 11

Jugend - was nun? S. 11

Impressum S. 12

Konsuminformationen S. 12



## EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser, zuerst möchten wir Ihnen ein gutes Neues Jahr wünschen, verbunden mit dem Dank für Ihre vielen positiven, bestärkenden Reaktionen. Diese sind uns Anlass, die Auflage der POLIS von 5.500 auf 7.000 Stück zu erhöhen und den Verteilbezirk auf Bayerisch Gmain auszudehnen. Da trotz Zustellung durch die Post eine durchgängige Belieferung jedes interessierten Lesers leider nicht gewährleistet werden kann, bieten wir zudem ab sofort einen Abonnement-Service an (siehe unten). Ihr vielseitiger Zuspruch ist uns auch Ansporn, mutig gegen die augenblicklichen Fehlentwicklungen in Bad Reichenhall aktiv vorzugehen. Missstände immer wieder anzuprangern soll auch in 2003 Ziel der POLIS sein. Kritik, gerade auch konstruktive, ist immer ein Risiko und nur durch die Rückendeckung vieler Gleichgesinnter möglich. Wir wollen jedoch die positiven Aspekte Reichenhalls niemals vergessen, auch wenn sich die Suche nach den "guten" Entwicklungen schwieriger als die Negativberichterstattung gestaltet. Wir hoffen für 2003 auf viele ermutigende Nachrichten, zupackende Bürgerinnen und Bürger, Ihre Mitwirkung und Mitgestaltung sowohl der Stadtentwicklung Bad Reichenhalls als auch der POLIS.

Ihr  
Bernhard Schmidt

# FAX-Interview

mit Herrn Johannes Hofmann,  
1. Vorsitzender des Bayerischen  
Hotel und Gaststättenverbandes  
- Berchtesgadener Land:

**POLIS:** Herr Hofmann, wie beurteilen Sie rückblickend die Saison 2002 für Gastronomie und Hotellerie in Bad Reichenhall?

**Hofmann:** Nun sind wir schon seit einigen Jahren auf Talfahrt, was die Umsätze im Tourismus angeht. Das Jahr 02 hat da leider keine Ausnahme gemacht. Der rapide Rückgang an Übernachtungen ist durch mehr Neuanreisen nicht auszugleichen. Das veränderte Gästeverhalten, das übrigens bundesweit zu beobachten ist, trägt zu der Negativbilanz ebenso bei, wie die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Verunsicherung durch die neue Währung, mit der viele Gäste zu Beginn des Jahres Probleme hatten und somit auch bei der Urlaubsplanung äußerst vorsichtig waren. Ein weiteres Handicap ist der Neubau des Rupertusbades. Vielen unseren Gästen war im Jahr 01 nichts bekannt von einem Sole-Interimsbad. Es entstand oft die Meinung "In eine Baustelle fahren wir nicht". Hier hat im Vorfeld die Aufklärung bei Vermietern und Gästen nicht sonderlich gut geklappt. Unsere Branche kämpft genau wie alle anderen mittelständischen Betriebe mit den gestiegenen Preisen, die wir nur teilweise an unsere Kunden weitergeben konnten. Die Kapitaldecke der Unternehmen wird immer dünner. Die Schließung des Viktoriabades und der Kuranstalt Becker sind Beweise für diese Darstellung.

**POLIS:** Folgt die Entwicklung in Bad Reichenhall - sinkende Übernachtungszahlen, zunehmende Insolvenzen in der Gastronomie - dem bayerischen Trend? Wo gibt es Differenzen?

**Hofmann:** Insolvenzen kennen wir im Gastgewerbe seit vielen Jahren. Auch hierfür gibt es mehrere Ursachen. Schuld an den vielen Pleiten ist das Überangebot an gastronomischen Betrieben, die nicht immer professionell betrieben werden. Es fehlt oft an der Qualifikation

der Betreiber. Wir kämpfen somit an mehreren Fronten. Die starre Gästestruktur, die wir in Bad Reichenhall und Bayerisch Gmain haben, macht es nun besonders schwer, uns der neuen Situation anzupassen. Viele Unternehmer von Übernachtungsbetrieben sind an der Altersgrenze und sehen keine Möglichkeit für große Investitionen in ihre Betriebe, um sie für die Zukunft fit zu machen. Die Gesundheitsreform, die vom Gast mehr persönliches Engagement, besonders in finanzieller Hinsicht fordert, trifft uns hart. Nun will der Gast für "sein Geld" wertvolle Ware und Leistungen, mit gutem Recht. Diese Veränderungen wurden nicht rechtzeitig erkannt.

**POLIS:** Wo sehen Sie Chancen für die Zukunft, was können wir von anderen Tourismusorten lernen, in welche Richtung muss die Entwicklung in Bad Reichenhall gehen?

**Hofmann:** Ich bin absolut davon überzeugt, dass eine gemeinsame Vermarktung der Region (Salzburger Land und das Berchtesgadener Land), notwendig ist. Die Teile des Tourismuskuchens sind hart umkämpft und nur durch gemeinsame Werbeauftritte wie Messen und Image-Broschüren zu bewältigen.

**POLIS:** In vielen Orten wird die Aufhebung der Sperrstunde als notwendig, wenn auch nicht als Allheilmittel gesehen. Wie stehen Sie zur Sperrstunde?

**Hofmann:** Die Modifizierung der Sperrstundenregelungen halte ich allgemein für notwendig. Eine Liberalisierung ist angebracht. Eine flexible Handhabung der Öffnungszeiten kommt aber den Gastronomen sehr entgegen. Es ist ungut, wenn der Wirt auf die Uhr sehen muss, um noch eine Runde zu zapfen. Besonders bei Feierlichkeiten würde so das Antragstellen auf Sperrzeitverkürzung entfallen.

**POLIS:** Was wünschen Sie sich für die Gastronomie und Hotellerie in Bad Reichenhall von Stadt und Kur- und Verkehrsverein?

**Hofmann:** Seitens der Stadt wünsche ich mir die Anerkennung unserer oft schwierigen Arbeit und ein flexibles Zusammenarbeiten zwischen Behörden und den gastronomischen Betrieben. Vom Kur- und Verkehrsverein wünsche ich mir besonders einen Service an den Wochenenden und Feiertagen. Die Zimmervermittlung von Tagesgästen wäre besonders wichtig.

(BE)

## Abonnement-Service

Sie wollen keine Ausgabe POLIS verpassen, wohnen nicht in Bad Reichenhall oder Bayerisch Gmain? Dann ist unser Abo-Service genau das Richtige für Sie. Überweisen Sie für die Zustellung von 12 Ausgaben POLIS (gilt nur für das Inland) Euro 18,- auf das Konto 182 49 61 bei der Volksbank-Raiffeisenbank BGL, BLZ 710 900 00 und schreiben Sie als Verwendungszweck Ihre Adresse auf den Überweisungsträger.

# Tral i-Tral a - die Post ist weg

Diese POLIS, die Sie in Händen halten, war schon in Rosenheim. Postwurfsendungen werden nämlich bei der Post nicht mehr an dem Ort bearbeitet, an dem sie aufgegeben werden. Und sie dürfen nicht mehr dort aufgegeben werden, wo sie verteilt werden sollen. Im Zuge der Zentralisierungspolitik der Post werden seit dem 1.11.2002 Postwurfsendungen zur Bearbeitung erst nach Rosenheim geschickt, um anschließend wieder zu dem Ort der Verteilung gebracht zu werden - Transportwahnsinn pur.

Die Deutsche Post AG lässt sich gegenwärtig alle paar Wochen irgendetwas neues einfallen. Der angebliche Druck der Aktionäre macht erfinderisch. Die ganz grossen Verschlechterungen liest man dann in der überregionalen Presse, die vielen kleinen "Einsparungen" erlebt man vor Ort - sofern man die eine oder andere Dienstleistung des Gelben Riesen gerade benötigt.

Im Zuge der Zentralisierung der Postleistungen werden die Angebote auch für den einfachen Postnutzer immer spärlicher. Wo früher im Alten Rathaus noch eine gut besuchte Postfiliale war, hat nun die Verkehrsüberwachung ihre Herberge. Der als Minimalersatz installierte und gut frequentierte Briefmarkenautomat am Rathausplatz ist im Zuge der Renovierung des Alten Rathauses an eine kaum sichtbare Stelle verschoben worden. Wie sollen die vielen älteren Mitbewohner, denen der Weg bis zur Hauptpost zu weit und beschwerlich ist, die Briefe noch zur Post geben? Wie sollen sie an das Geld von Ihrem Postkonto kommen? Ausweg hätte die Einrichtung eines Postshops in der Oberen Stadt sein können. Auf Nachfrage wurde aber von Seiten der Post erklärt, dass aus den nebulösen Höhen der Entscheidungsebenen die Feststellung stammt, dass Bad Reichenhall nicht mehr als 3 Postshops haben darf. Diese sind samt und sonders schon vergeben. Und obwohl aufgrund der besonderen Flächenaus-

dehnung und Altersstruktur in Bad Reichenhall sicherlich der ein oder andere zusätzliche Shop sinnvoll wäre, wird es keine kurzen Wege für Postkunden geben.

Dabei muss auch noch eins gesagt werden: Die Mitarbeiter der Post vor Ort sind in aller Regel sehr bemüht, freundlich und kompetent. Und nicht nur der Kunde leidet unter diesen angeblich effizienten Strukturen der Post, sondern auch die Angestellten. Denn diese sind dem Wahnsinn ihres Managements und den daraus resultierenden Problemen tagtäglich aus-

aktuell zum gegenwärtigen Tarifkonflikt im öffentlichen Dienst

## Frank Bsirske

und der

## Schaden für Bad Reichenhall

Die Stadt vollzieht einen finanziellen Drahtseilakt nach dem anderen. Ständig drohen Leistungen eingeschränkt, Gebühren erhöht, Personal abgebaut und Tafelsilber á la Gaswerksgelände verscherbelt zu werden. Davon sind letztendlich alle Bürgerinnen und Bürger in irgendeiner Weise betroffen.

Die Situation ist nicht neu und wird sich grundlegend auch nicht so schnell ändern. Das wissen heute sogar schon Kinder, aber leider nicht so wichtige Menschen wie der ver.di - Boss Frank Bsirske.

Leider ist der Mann jetzt und wahrscheinlich auch noch bei kommenden Tarifverhandlungen des öffentlichen Dienstes mitverantwortlich für die Reichenhaller Stadtpolitik.

Die Rechnung ist einfach: Für jedes Prozent Lohnerhöhung, was Frank Bsirske jetzt und in Zukunft hoch offiziell ausschlagen wird, muss die Stadt eine Gegenfinanzierung finden. Bad Reichenhall beschäftigt genug Menschen im öffentlichen Dienst, so dass selbst geringfügige Steigerungen der Personalkosten zu qualvollen Umschichtungen im Stadthaushalt zwingen werden. Oder eben zu Stellenstreichungen: Auch unser Chef-Verwalter Herr OB Heitmeier

gesetzt.

Genau diese Mitarbeiter würden uns sogar jederzeit die POLIS direkt und ohne Umwege in Bad Reichenhall verteilen, allein die angedrohten Sanktionen der Zentrale halten Sie davon ab.

Es ist also für eine positive Entwicklung der Post nicht entscheidend, ob staatlich geführt oder privatisiert gearbeitet wird. Wahrer Kundenservice wird von den Mitarbeitern vor Ort gewährleistet - dezentral und den Erfordernissen der Region angepasst. (BE)

wird in den Medien vernommen haben, wie die öffentlichen Arbeitgeber unmissverständlich entsprechenden Personalabbau angekündigt haben. Die Konsequenz für Bad Reichenhall: Ein paar Euros mehr in der Lohntüte unserer öffentlichen Bediensteten müssen erkauf werden: mit ganz konkreten Einsparungen und/oder dem Verlust von Kollegen. Was in den Weiten der Republik anonyme Zahlenspiele sind, wird hier vor Ort spürbar werden.

Leute wie Frank Bsirske sollten von der politischen Bildfläche verschwinden, damit Platz wird für kreative Köpfe aus Gewerkschaftskreisen. Wir brauchen Lösungen für die Zukunft und nicht primitive Forderungen nach "mehr". Was in den 60er und 70er Jahren als Gewerkschafts-Strategie wichtig und erfolgreich war, ist heute zur Altlast geworden. Das wissen auch viele öffentlich Bedienstete, gerade in Bad Reichenhall. Ein sicherer und sinnvoller Arbeitsplatz sollte im Jahr 2003 wichtiger sein, als ein Gewerkschaftskrieg für ein paar symbolische Euros.

Dinosaurier wie Bsirske haben leider immer noch nicht begriffen wohin die Reise geht und das zum Schaden von Bad Reichenhall. (RS)

# Kennen Sie noch den Löwen?

Erinnern Sie sich? An den Löwen, der in einer Badewanne mit blau-weißem Rautendekor sitzt und einen anlächelt? Der die Finger zum Siegeszeichen hebt? Der Löwe, als Sympathieträger und Logo für das bayerische Staatsbad Bad Reichenhall, den viele Gäste auf Autos, Schultaschen und Kühlschränken kleben hatten! Wo ist im Tourismusmarketing für Reichenhall und Bayerisch Gmain dieser vergnügliche Ansatz geblieben? Bierernst geht es jetzt zu, gestylt und oft auch einfach zu langweilig. Aber leiden die Menschen in den europäischen Industrienationen nicht gerade unter Langeweile und Depression? Geben die wachsenden Buchungszahlen für Abenteuer- und Sportreisen nicht Hinweis genug auf die Bedürfnisse der heutigen Gesellschaft? Aber Bad Reichenhall unter Führung der "Kurherren", die wohl noch einer von Ganhofer trefflich beschriebenen

Zeit nachtrauern, bleiben bei Ihren faden Konzepten. Diese vertreiben mittlerweile sogar die Senioren als Haupt-Zielgruppe aus der Stadt, denn langweiliger als in Bad Reichenhall kann man seine letzten Lebensjahre nicht verbringen. Wo bleibt der erfrischend freche Ansatz eines badenden, grinsenden, freundlichen Löwen? Wo ist der Unterhaltungswert für unsere Gäste, sowohl untertags als auch in der Nacht? Schroffen, Cafe Meran ... - wo sind sie geblieben, wo ist Ersatz? Wo ist der Mut, innovative Ideen auszuprobieren? Zum Beispiel eine Eisbahn rund um den Brunnen am Rathausplatz, eine Disco in der Alten Saline, ein sympathisches Parkkonzept, dass nicht die Besucher nach 2 Stunden aus der Stadt

vertreibt, sondern sie zum Verweilen einlädt, eine Wiederbelebung des Schroffen, unterstützt von der Stadt, auch wenn dieser der Schroffen nicht gehört. Unterstützung heißt dabei nicht unbedingt finanzielle Beteiligung bei leeren Stadtkassen. Allein der Abbau von Verhinderungstaktiken und die Entwicklung von ein paar pfiffigen Ideen wären sicherlich schon hilfreich, und dies nicht nur im Falle "Schroffen". (BE)

Anzeige



**DJ-BÖRNSEN**  
Feten - Klassiker  
der 70-, '80-, & '90er Jahre  
Rock · Pop · NDW · Rhythm n' Blues  
Betriebsfeste · Hochzeiten  
Geburtstage · Straßenfeste  
Telefon 0049 (0)8651 67574  
Bad Reichenhall

# Sinkender Stern?

Wenn ein Betrieb nicht mehr läuft und nur noch Defizit produziert, dann kann es an zwei Dingen liegen. Entweder das Konzept stimmt nicht mehr, oder das Management. Beim Sternenzelt stellt sich die Frage, warum es zu einem Zuschußbetrieb werden konnte. Denn in der langjährigen Geschichte dieser für Bad Reichenhall so wichtigen Institution deckten, zumindest solange die Bürger für und die Stadt gegen das Sternenzelt waren, die Einnahmen die Ausgaben. Doch mit zunehmender Etablierung änderte sich dies. Nur durch eine Ausfallbürgschaft der Stadt Bad Reichenhall kann das Sternenzelt heute weiterbestehen. Und schnell wird an einem neuen Konzept gebastelt - klein und fein soll es sein, nicht mehr auf dem Festplatz sondern in der Alten Saline. Die Frage, ob es vielleicht nicht an dem einstmaligen erfolgreichen Konzept sondern am Management liegt, dass keine Gewinne sondern Verluste geschrieben werden, wird nicht

gestellt. Im Vergleich mit anderen Konzertagenturen ist dabei erstaunlich, dass beim Sternenzelt aufgrund des großen und lobenswerten ehrenamtlichen Engagements der vielen Helfer kaum Personalkosten entstehen. Der Sternenzelt-Verein und seine Mitglieder sind während der Festivaltage in Dauereinsatz. Viele Helfer nehmen sich extra Urlaub, um ihren Beitrag für die perfekte Organisation leisten zu können. Die somit verschärfte Frage nach den Eurolöchern, die zu dem riesigen Defizit geführt haben, muss also wohl dem Management in Form der Sternenzelt GmbH gestellt werden. Woher resultiert die Berechtigung zu solcher Frage? Einzig aus der Ausfallfinanzierung durch eine finanziell angeblich in der Klemme steckenden Stadt, die sich im nächsten Jahr einen Nachschlag für das Sternenzelt in Hundertausender Höhe nicht leisten können. Die überregional werbewirksame Institution des Sternenzelts sollte

dabei aber trotzdem erhalten bleiben. Wo könnten die Ursachen für die Probleme liegen? Ein Programm, welches nicht mehr zu Begeisterung und Teilnahme anregt, auf der verfehlten Suche nach noch größeren und teureren Stars? Eine Organisation, die drei Veranstaltungen auf drei Plakaten ankündigt anstatt auf einem, auf dem dann auch die Uhrzeit und der Eintrittspreis für die Konzerte stehen sollte? Der Verlust von Bodenhaftung, der viele Helfer und Mitstreiter vergrault, weil man hart und unfair mit ihnen umspringt? Eintrittspreise, die sich keiner mehr leisten kann? Hoffen wir, dass uns das Sternenzelt erhalten bleibt, dass die Fehler im Management - sofern vorhanden - ausgemerzt werden. Wünschen wir uns eine Rückbesinnung auf das ursprüngliche Konzept, dass überschaubar, finanzierbar und sympathisch war, Begeisterung und Anteilnahme weckte, welche bis heute im Sternenzeltverein weiterlebt. Hoffen wir auf ein Sternenzelt, dass die Stadtkasse nicht belastet und weiterhin positiver Botschafter für Reichenhall ist. (BE)

# Zuviel Manager - zu wenig Bad, die Zweite

In der Ausgabe POLIS 12-2002 mussten wir die schmerzliche Erfahrung machen, dass der neue Badmanager und stellvertretende Kurdirektor Dirk Sasse nicht uneingeschränkt bereit ist, über Ziele und Probleme im Zusammenhang mit dem neuen Bad zu informieren.

Seitdem erreichen uns in der POLIS-Redaktion viele Reaktionen aus der Bevölkerung. Der Grundtenor ist eindeutig: Die Unzufriedenheit wächst, der Leserbrief von Frau Wolgast (siehe unten) steht stellvertretend für einen ganzen Berg von Kritik.

POLIS ist am 7.1.2003 in der Mittagszeit baden gegangen - ins neue Interims-Solebad. Wir wollten selbst testen, was die Bürger- und

Gästestimmung so offensichtlich drückt.

Um's kurz zu fassen: Die Leute haben in der Regel recht. Am bedenklichsten: eisige Winde im Innenbereich der "Zwischenlösung" bedrohen ganz akut die Gesundheit empfindlicher Menschen. Danach: 5 Euro sind übersetzt in unsere gewohnte Währung 10 Deutsche Mark! In Worten: zehn. Dafür gibt's Baustellenatmosphäre, viele Verbotschilder, unbequeme Duschen, viel zu kleine Schwimmbecken und natürlich die obligatorische Eiswinddusche an so manchen Schleusen. Die Position "Badmanager" ist neu, der Schaden am Image der Kurstadt Bad Reichenhall hat wohl gerade erst begonnen.

Seit 1. August 2002 agiert der aus Berlin importierte Sasse auf Kosten der Steuerzahler. Im sechsten bezahlten Monat Arbeit des Managers haben die Eintritt-Zahlenden die Probleme längst erkannt, Herr Sasse bleibt tatenlos. Wahrscheinlich hat man es ab einem bestimmten Gehaltsniveau, einer bestimmten Büro-Größe oder Dienstwagenklasse nicht mehr so richtig im Blick, was die Anforderungen des "Marktes" eigentlich sind. Herr Sasse, so unsere Einschätzung, dürfte von allen Privilegien genug haben. Sonst wäre ein Mann seines Kalibers wahrscheinlich erst gar nicht ins schöne Bad Reichenhall gekommen. (EB)

## Deutsche in Russland - Siedlungsgeschichte - Rückkehrmotive

zu diesem sehr aktuellen Thema findet **am Dienstag, 11. März 2003 um 14 Uhr im Pfarrheim St. Zeno**, Bad Reichenhall, eine Veranstaltung der Hanns-Seidl-Stiftung statt. Die Senioren-Union der CSU hat mit dem ehemaligen Referatsleiter der Europaabteilung der Bayerischen Staatskanzlei, Dipl.-Politologe Rainer Schwarzer einen kompetenten Referenten gewinnen können.

Die Veranstaltung gibt einen Einblick von den Anfängen der Ansiedlungen

Deutscher in Russland bis zur heutigen Situation.

Die Probleme der gesellschaftlichen Integration von Menschen, die Sprachschwierigkeiten haben und von ihrer Mentalität her sich schwer oder auch oft gar nicht anpassen können, dürfen nicht leicht genommen werden. Die Senioren-Union findet deshalb eine weitere unbegrenzte Zuwanderung für verantwortungslos und unzumutbar.

Zu dieser öffentlichen Veranstaltung sind Gäste herzlich willkommen.

## Leserbrief:

### Zum Artikel "Zuviel Manager - zuwenig Bad" der POLIS 3/12-2002

Mit Interesse habe ich den Kommentar über das Rupertusbad gelesen, der mich zu folgendem Leserbrief bewegt hat.

Wichtig ist mir aber vor allem, meine Erlebnisse im Interimsbad zu schildern und gleichzeitig Fragen zu stellen, die "vielleicht" auch andere Leser bewegen.

Seit Jahren gehe ich regelmäßig einmal wöchentlich ins Rupertusbad und war regelmäßige Nutzerin des wunderschönen Freibades. Seit dem Umbau gibt es ja diese "Perle von

Bad Reichenhall" nicht mehr.

So besuchte ich nach der Eröffnung das Interimsbad und war schon einmal sehr erstaunt über die Euro 5,- Eintritt, freute mich aber auf 3 Stunden Erholung. Es gibt jetzt aber nur die kleinen ehemaligen Therapiebecken. In dem einen fand Wassergymnastik statt und das andere war restlos überfüllt, so dass nur die Alternative Freibecken blieb. Es ist mir unverständlich, dass man dieses Becken jetzt nur über eine Treppe erreichen kann. An diesem Tag war es sehr kalt. Der absolute "gesundheitliche Härtetest" ist aber, dass man mit nassen Badesachen das Becken eben wieder über diese

Anzeige



kostenlose private  
Kleinanzeigen  
unter

[www.anzeigen-bgl.de](http://www.anzeigen-bgl.de)

rund um die Uhr im  
Internet.

Jederzeit erreichbar - und  
immer aktuell!

Treppe verlassen muss. Ein Erwärmen auf einer Liege im Innenbereich - auch hier Fehl-anzeige. Es gibt davon wenig. Von den im Inneren herrschenden Temperaturen ganz abgesehen - es zog überall. So verließ ich, nach nicht einmal einer Stunde, das Bad wieder. Die danach folgende tüchtige Erkältung möchte ich auch nicht verschweigen.

Frage: Warum ist es nicht möglich sich bei geringerem Eintritt nur 1 - 1,5 Std. im Interimsbad zu bewegen? Und überhaupt - warum dieser hohe Preis? Was ist wichtiger? Ein zu hoher Eintrittspreis oder zufriedene Gäste?

*Elke Wolgast, Bad Reichenhall*

# Gaswerksgelände

Der Kommentar:

## Es ist Vorsatz!

Was steht im Vordergrund der Diskussion um das "Gaswerksgelände"? Zum einen war wohl zuerst der Wunsch von Lidl & Schwarz da, ein Kaufland in Bad Reichenhall zu errichten. Diesen Wunsch hat die Kauflandgruppe im Verlauf nachhaltig intensiviert. Trotz anderslautender Versicherungen des Oberbürgermeisters Heitmeier und seines Stadtrats Fuchs werden scheinbar mehr die Interessen der Fa. Kaufland als die einer vernünftigen Stadtentwicklung vertreten.

Zum anderen ist die vermeintliche Ebbe in der Stadtkasse als Alibi-begründung anzusehen. Der augenblickliche Tiefstand der Finanzen wird sich in den nächsten Jahren automatisch durch Zuführungen des Freistaats Bayern ausgleichen. Diese Gelder sind von der Stadt Bad Reichenhall im Rahmen des Umbaus des Städtischen Krankenhauses nur vorfinanziert worden und werden durch die Rückzahlungen des Freistaats wieder für eine normale Kassensituation sorgen.

Unter diesen Gesichtspunkten ziehen nun zum dritten Mal die Personen, die für die katastrophale Entwicklung in Bad Reichenhall sowohl im Handel als auch im Tourismus verantwortlich gemacht werden müssen, ein Kaufland als vermeintlich einzige

Rettung aus dem Zylinder. Ohne auf die vielen, mit seriösem Sachverstand ausgestatteten Stimmen zu hören, die dringend von einer Ansiedlung eines SB-Warenhauses wie z.B. Kaufland an dieser Stelle abraten, wird einseitig ein Projekt durch OB Heitmeier und KVV-Chef Fuchs durchgezogen, das der finale Todesstoß für Bad Reichenhall sein könnte. Als vor einem Jahr im stillen Kämmerlein und ohne Ausschreibung schon einmal das Gaswerksgelände an Kaufland veräußert werden sollte, wurde die Frage aufgeworfen, ob es sich bei diesem Vorgehen von OB Heitmeier um Fahrlässigkeit, Unfähigkeit oder Vorsatz handelt. Diese Frage ist nun zumindest in punkto Vorsatz eindeutig beantwortet - der dritte Anlauf innerhalb eines Jahres spricht seine eigene Sprache. Trotzdem wäre von den Entscheidungsträgern in unserer Stadt zu erwarten, dass im Sinne einer zukunftsweisenden Stadtentwicklung alternative Konzepte erarbeitet, geprüft und verfolgt werden. So sollte nicht nur eine Ausschreibung stattfinden, die zwar die erforderlichen formalen Gesichtspunkte erfüllt, aber potentielle Investoren eher abschreckt denn anlockt. Es sollten die für eine positive Stadtentwicklung erforderlichen

Investoren aktiv gesucht, und nicht das Ammenmärchen verbreitet werden, dass die Rettung Bad Reichenhalls alleine vom schnellen Verkauf des Gaswerksgeländes abhängt. Mit der Gewissheit von Geldzuflüssen in Millionenhöhe in den nächsten Jahren kann man das Gaswerksgelände ruhig noch ein paar Monate behalten und sich auf die aktive Suche nach Investoren begeben. Man muss nicht Hellseher sein, um vorherzusagen, dass das neue Rupertusbad auch ein Millionengrab werden könnte - in einer Größenordnung, gegen die der Verkaufserlös des Gaswerksgeländes lächerlich erscheinen wird. Trotzdem ist das neue Bad wichtig für die touristische Zukunft Reichenhalls. Das neue Bad kann nicht allein der Impuls für eine positive Wende im Tourismus sein.

Deshalb ist z.B. ein Konzept für einen Sport- und Gesundheitspark auf dem Gaswerksgelände auf jeden Fall eine der Alternativen, die wirklich eine Festigung der Handels- und Tourismusstrukturen in Bad Reichenhall versprechen. Was zählt ist also die Entscheidung, ob man dem drängenden Wunsch der Fa. Lidl & Schwarz nachkommt oder sich endlich, nach Jahren des konsequenten Unterlassens und Blockierens, aktiv um eine positive Stadtentwicklung bemüht.  
Bernhard Schmidt

Otto **Walter** SCHUHE


● Schuhe für die ganze Familie ●

83435 Bad Reichenhall, Poststraße 6

gegenüber Bürgerbräu. Am Eingang zur neuen Fußgängerzone Rathausplatz

MEPHISTO   
TRAMPOLINS



Alleinverkauf der Marke  
SALAMANDER 

## Interview mit Christian Klotz

Vizepräsident der IHK für München und Oberbayern und Vorsitzender des Handelsausschusses München

**POLIS:** Herr Klotz, Sie sind Kritiker einer etwaigen Ansiedlung eines Kauflands auf dem ehem. Gaswerksgelände. Was sind Ihre Gründe?

**Klotz:** 1.) In den letzten 5 Jahren wurden die Verkaufsflächen in Deutschland um ca. 30% erweitert - aber es gab keine einzige Mark mehr Umsatz im Einzelhandel, der Umsatz wurde nur verlagert und zwar aus den Städten hinaus in die Peripherie. Folge davon ist, dass wir in Deutschland nun mit weniger Mitarbeitern den gleichen Umsatz machen wie vorher - wir haben nur Arbeitsplätze abgebaut. Würde ein Kaufland auf dem Gaswerksgelände angesiedelt, hätten wir diese Entwicklung auch in Reichenhall.

2.) Wir haben in Reichenhall einen einzigartigen Branchenmix durch ca. 330 Einzelhandelsbetriebe. Diese haben die bekannt hohen Kosten für die Innenstadtmieten, Parkplatzablässe, Parkgebühren, Altbausanierung, Personal etc. zu tragen. Die Stadt würde durch eine Ansiedlung von Kaufland auf einem Areal mit deutlich niedrigeren Kosten gegenüber der Innenstadt EINER Firma einen ungeheuren Wettbewerbsvorteil einräumen. Wir sind also für Konkurrenten, wir sind für jeden neuen Magneten, aber in der Innenstadt und zu gleichen Bedingungen. Wir sind aber dagegen, dass ein großer Konzern uns die Kunden aus der Stadt rauszieht.

3.) Der Kurort ist schon ziemlich beschädigt - wieso sollen wir jetzt auch noch eine vergleichsweise intakte Innenstadt schädigen? OB Heitmeier und G. Fuchs kümmern sich seit Jahren um den Kurort und haben jedes Jahr ca. 100.000 Übernachtungen weniger "produziert". Ich habe große Sorgen, wenn die beiden sich jetzt auch noch um den Einzelhandel kümmern.

4.) Durch ein SB Warenhaus auf dem Gaswerksgelände würde die Innenstadt einen gewaltigen Frequenzverlust erleiden. Etliche Geschäfte müssten

sicherlich schließen und neue Investoren für die City wären dann auch nicht mehr zu finden. Was ist dann mit der Alten Saline, dem Deutschen Haus, dem Ufo und Möbel Kaiser?

5.) Die Konkurrenz eines großen Lebensmittelangebots vor den Toren der Stadt würde unsere wirklich phantastische Nahversorgung zum Erliegen bringen. Die vielen Bäcker, Metzger, Lebensmittelmärkte bekämen ernste Probleme. Durch den Frequenzverlust hätte auch die Gastronomie mit starken Einschnitten zu rechnen. Dies zusammen führt dann in Folge auch zu Einbußen im Handwerk, weil Geld für Investitionen fehlt.

**POLIS:** OB Heitmeier möchte durch den Verkauf an Kaufland die Handelsstrukturen in Bad Reichenhall stärken. Wie stellen sich für Sie die Auswirkungen eines solchen Verkaufs dar?

**Klotz:** Wir würden gesunde Strukturen mit hohem Personaleinsatz und großer Serviceleistung gegen reine SB-Strukturen mit wenig Arbeitsplätzen am Rande der Stadt eintauschen. Bad Reichenhall ist erstklassig versorgt, die Nahversorgung ist optimal, dies alles würden wir aufs Spiel setzen.

**POLIS:** Ohne Filialisten geht es heute nicht mehr, seien es Aldi, Müller, Tengelmann, Schlecker ... Wie unterscheidet sich ein Kaufland von den oben genannten, lässt sich mit Kaufland koexistieren?

**Klotz:** Wenn Kaufland die gleichen Chancen hat wie wir und mitten zwischen uns in der City sitzt, dann können wir mit diesem gut koexistieren. Wir können aber nicht überleben, wenn Kaufland sich draußen ansiedelt, die Stadt dadurch leer wird und Kaufland alle Kostenvorteile hat. Viele Filialisten wie z.B. Müller siedeln sich ja gezielt in der City an. Wenn Kaufland (oder z.B. Real) in der Innenstadt sind, dann bedeutet das zwar einen sehr harten Wettbewerb - aber mit Chancengleichheit und mit Frequenzsteigerung für die Stadt, ist also positiv. Im Unterschied zu den

anderen Filialisten ist Kaufland ein Vollsortimenter, also ein SB-Warenhaus. Bei einem Kaufland wird ein ähnliches Sortiment angeboten wie in einem normalen Kaufhaus, nur mit deutlich weniger Personal.

**POLIS:** Sie sind im Bereich Stadtmarketing bundesweit tätig. Wie sehen die Folgen von Kauflandansiedlungen in anderen Städten aus?

**Klotz:** Reichenhall hat nur ca. 26.000 Einwohner im Nahbereich, wir haben (Traunstein im Vergleich 98.000) also kein freies Potential. Somit ist nur eine Umverteilung von Umsatz möglich. Wie in anderen Städten käme es wohl auch in Bad Reichenhall zu einem Verlust von Nahversorgung, von Lebensqualität und Urbanität, zu einem Rückgang von Magnetbetrieben in der City und von Arbeitsplätzen und Lehrstellen. Ein Arbeitsplatz draußen vernichtet auf Dauer ca. 3 - 4 qualifizierte Arbeitsplätze in der City.

**POLIS:** Die Befürworter haben als Argumente, das Gaswerksgelände sei innenstadtnah, ein Kaufland würde Frequenz in die Innenstadt bringen. Weiterhin sei mit 90% Foodanteil keine Gefahr für den Einzelhandel der Innenstadt gegeben. Wie stehen Sie zu diesen Argumenten?

**Klotz:** Zur vermeintlichen Innenstadtlage genügt ein Blick auf den Stadtplan, um das Gegenteil zu beweisen. Es wird also zu keiner Frequenzerhöhung in der Innenstadt kommen - ganz im Gegenteil. Wer wird schon nach einem Kaufland-Besuch 10min langweiligen Fußweg in die Innenstadt unternehmen? Mit realistischen 60% Foodanteil stört ein Kaufland Bäcker, Metzger, Feinkostgeschäfte und die Nahversorgung. Mit ca. 40% innenstadt-relevantem Sortiment wird der restliche Cityhandel zerstört. Was passiert dann mit unseren Senioren, die kein Auto haben, wie kommen die zu Kaufland, wenn alle Nahversorger zusperrten müssen?

**POLIS:** Wir danken Ihnen für dieses Interview. (BE)

# Summa contra Kaufland

1. Bad Reichenhall steckt in finanziellen Problemen, nur ein schneller Verkauf des Gaswerksgeländes kann die größte Not lindern. Wird das Grundstück nicht schnellstens verkauft, so kann die Stadt ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen.

2. Nur Kaufland kommt als einziger Interessent für einen Verkauf in Betracht, andere Investoren wollen sich in Bad Reichenhall nicht engagieren. Also muss Reichenhall froh und dankbar sein, dass Kaufland sich hier ansiedeln möchte.

**Ad 1:** Die Situation der städtischen Finanzen sieht nur auf den ersten Blick besorgniserregend aus. In Wahrheit wird in den nächsten Jahren ein erheblicher Mittelzufluss durch den Freistaat Bayern die bisherige Verschuldung zum Großteil ausgleichen. Die meisten städtischen Betriebe laufen kostendeckend, die Stadtwerke erwirtschaften sogar Gewinne. Eine akute Not gibt es also nicht.

**Ad 2:** Kaufland verfolgt keine Ziele der Stadtentwicklung, sondern nur den eigenen Vorteil, was bei einem Wirtschaftsunternehmen nur zu berechtigt ist. Aufgabe der Stadt und insbesondere des Oberbürgermeisters ist aber eine zielgerichtete Stadtentwicklung. Zu dieser gehört auch das aktive Suchen nach interessanten Investoren und das Entwickeln von Zukunftskonzepten. Nur durch eine durchdachte Planung, Investitionssicherheit und den Abbau bürokratischer Hürden lassen sich Interessenten für eine Ansiedlung finden, lässt sich der Abwärtstrend im Tourismus stoppen. Zudem ist ein übereilter Verkauf des Grundstücks in keiner Weise notwendig (siehe Ad 1.)

3. Das Gaswerksgelände ist innenstadtnah und eine Kauflandansiedlung würde somit zu einer Frequenzsteigerung in der City und Belebung des Handels führen.

4. Der Handelsstandort Bad Reichenhall würde durch eine SB-Warenhaus-Ansiedlung gestärkt, die Bevölkerung besser versorgt werden. Kaufkraftverlust an das Umland würde zurückgeführt werden.

**Ad 3:** Innenstadtnah wäre z.B. die Alte Saline oder das Grundstück vom ehemaligen "Deutschen Haus". Das



4. Januar 2003, Sporthalle Bad Reichenhall: Weitgehend unbemerkt von einer breiteren Öffentlichkeit spielen 10 Hallenfussball-Manschaften aus der Region so richtig auf. Vor einem kleinen, aber begeisterten Publikum ist zwischen zehn Uhr morgens und achtzehn Uhr abend "Party"

"D`Latscherer" aus Jettenberg zu verdanken. Seit 1980 ist dieser aus einem Stammtisch hervorgegangene Club in der Region aktiv. Ob Kartfahren oder Faschingsball, Preisschafkopfen oder Kegeln, Sonnenwendfeiern oder eben Hallenfussballturniere, Vorstand Martin

Gaswerksgelände direkt an der Grenze zu Bayerisch Gmain ist es aufgrund der schlechten Anbindung und räumlichen Entfernung nicht. Somit wird es zu keiner Frequenzerhöhung sondern zu einer deutlichen Absenkung kommen.

**Ad 4:** Die Nahversorgung in Bad Reichenhall ist optimal, Kaufkraftverlust an die umliegenden Shopping-Center findet nur wenig statt. Somit kann diese auch nur beschränkt zurückgewonnen werden. Dies wäre aber auch durch ein lange überfälliges Parkkonzept für Bad Reichenhall und Attraktivitätssteigerung der Stadt möglich. Die Ansiedlung eines SB-Warenhauses in einer Randlage, egal ob Kaufland oder ein anderes, ob auf dem Gaswerksgelände oder sonst wo in der Peripherie, kann also einzig und allein die bestehenden und vergleichsweise intakten Strukturen zerstören.

5. Da das Sortiment eines SB-Warenhauses wie Kaufland in der Planung bei 90% Food und nur 10% Non-Food liegt, wird kein innenstadtrelevantes Sortiment angeboten. Eine Bedrohung für die Geschäfte der Innenstadt besteht also nicht.

6. Arbeits- und Ausbildungsplätze werden geschaffen, Jugendliche finden also eher einen Job.

**Ad 5:** Wäre das Sortiment wirklich nicht "innenstadt-relevant", würde also keine Gefahr für die Geschäfte der Innenstadt bestehen, so hätte die Ausschreibung für das Gaswerksgelände nicht per Stadtratsbeschluss geändert werden müssen! Realistisch ist eine Verteilung des Sortiments von 60% Lebensmittel und 40% restlichem Angebot. Es werden dadurch also nicht nur die Nahversorger wie Lebensmittelläden, Metzger, Bäcker etc. in ihrer Existenz gefährdet, sondern der gesamte Innenstadthandel.

**Ad 6:** Ein Selbstbedienungswarenhaus wird mit einem absoluten Minimum an Mitarbeitern betrieben. Erfahrungsgemäß werden, durch die Verlagerung der Kaufkraft in die Peripherie Arbeits- und Ausbildungsplätze im Verhältnis 1:3 vernichtet. (TvA)

## D`Latscherer aus Jettenberg begeistern Bad Reichenhall

angesagt plus anschließender Siegesfeier ohne Ende. Die gelungene Mischung von professionell durchgezogener Turnieratmosphäre und Stimmung auf den Zuschauerrängen ist den

Hergenhan ist mit seinem Kollegen Robert Binder unermüdlich im Einsatz. "Wir haben ehrgeizige Ziele", beschreibt Martin Hergenhan die Richtung, in die es gehen soll.

Auch der Fussballgott hat es mit den "D`Latscherer" beim diesjährigen Turnier gut gemeint: Die Jettenberger gewannen das Turnier souverän vor den "Gnadenlosen" aus Bad Reichenhall. Wir von POLIS waren von dem Bürgerengagement der "D`Latscherer" jedenfalls tief beeindruckt. Mehr darüber in folgenden Ausgaben! (RS)



# Copy & Computer Schmidt

NEU - NEU - NEU - NEU

- Beamer-Verleih
- Falzen bis DIN A3
- Internet-Zugang

NEU - NEU - NEU - NEU

Waaggasse 4

(Hinter dem Alten Rathaus)

83435 Bad Reichenhall

Tel. &amp; Fax 08651-69217

info@computerschmidt.de

## Zuviel Stadt - zu wenig Info??

Kurz vor Jahreswechsel bekamen die Bürgerinnen und Bürger von Bad Reichenhall noch Post von unserem Oberbürgermeister. Die immerhin zweite *stadt.info* kam zu einer Zeit ins Haus, als Sie die POLIS schon in dritter Ausgabe in Händen hielten. Aber damit nicht genug. Bei der angeblich so leeren Stadtkasse ist es verwunderlich, dass die *stadt.info* nicht durch Anzeigen finanziert wird, genauso wie POLIS. Warum also den Stadtetat belasten durch verschenkte Einnahmen und durch eine kostenintensive Zusatzfarbe, die kaum jemanden auffällt? Warum wird nicht Platz geboten für Vereine und Gruppierungen, für Parteien und Verbände? Dabei ist die Idee der Information lobenswert. Doch reicht eine Zeitung, die nur alle paar Monate erscheint, dazu aus? Ist die

Information des Bürgers von Seiten der Stadt wirklich ernst gemeint, wenn mindestens zweidrittel jeder Stadtratssitzung nicht öffentlich ist? Wenn sich die Stadt nicht einmal mehr die Mühe macht, Stadtratssitzungen im Internet anzukündigen! Aber Information sollte vor allem auch gegenseitig funktionieren. Doch wann haben Sie das letzte Mal den Oberbürgermeister durch "seine" Stadt gehen sehen, wann in einem Geschäft in Bad Reichenhall einkaufen? Dort würde der OB eher die Probleme von Bad Reichenhall erfahren als in der Bürgersprechstunde. Bei einem Gang durch die Poststrasse könnte er z.B. tagsüber die Gefährdung durch rasende Lieferfahrer, die Fußgänger als bewegliche Hindernisse betrachten, erleben. Und des nächstens die Bedrohung durch

organisierte Banden, die Spätheimkehrer überfallen. Herr Heitmeier könnte am Wochenende in der Fußgängerzone überquellende Mülleimer erleben und Passanten dabei beobachten, die erfolglos versuchen, ihren Abfall ordnungsgemäß zu entsorgen. Beim Schwimmen im Interims-Bad würde er sich neben einem saftigen Schnupfen auch die Kritik der Besucher des Bades einfangen. Im Gespräch mit den Bürgern auf der Strasse würde er die vielen kleinen Missstände erfahren, deren Ausblendung zu den großen Problemen in Bad Reichenhall führen. So wünschen wir OB Heitmeier für das Jahr 2003 den Vorsatz, Bad Reichenhall einmal wieder zu erleben und die vielen kleinen, schnell lösbaren Probleme genauso offensiv anzugehen wie z.B. den Verkauf von städtischem Eigentum. (EB)

## Heizung Bad Sanitär



Seit 5 Jahren innovativ und zuverlässig

bei:

- Solartechnik
- Heizung
- Sanitär
- Gas

mit 24 Std. Notdienst  
Mobil 0171 / 73 00 698

Müllnerhorngasse 17  
83435 Bad Reichenhall  
Tel. 08651-66099 Fax 62524

**Kanalverstopfung kein Problem mehr!**  
**Rohrreinigung bis 30 mtr.**

# www.bgl-schmankerl.de

*erste Wahl - regional!*

## ***Bequem Einkaufen von zu Hause***

Wir haben  
ein breites Angebot regional erzeugter Lebensmittel  
für Sie zusammengestellt.

Wir bieten die Produkte folgender heimischer Erzeuger und  
Dienstleister an:

Milchwerke Berchtesgadener Land, Kelterei Stadler,  
Bäckerei Meier, Imkerei Lang, Demeter-Bäckerei Wolfgruber,  
Gärtnerei Friedel, Naturland Genzinger, Hofbäckerei Weidinger,  
Metzgerei Hartmann, Eisenbichlerhof, Fischzucht Alpenland

Unser Lieferdienst bringt Ihnen Ihren Einkauf direkt an die Haustür.  
In Bad Reichenhall, Bayerisch Gmain und Piding ohne Liefergebühr.

**Bestelltelefon 08651 - 2919 oder 28 22 Fax 766 596**  
**oder im Internet unter [www.bgl-schmankerl.de](http://www.bgl-schmankerl.de)**

### ***Hofbäckerei Weidinger***

aus Waging am See

jeden Freitag auf dem Bad Reichenhaller  
Wochenmarkt

und bei [www.bgl-schmankerl.de](http://www.bgl-schmankerl.de)

**das gute und ehrliche Brot  
aus regionalem Anbau  
von Meisterhand gebacken  
der Tradition verbunden**

*Eisenbichler Hof*  
**Fleisch, Wurst  
und  
Käse**

- ▶ von Tieren aus eigener Aufzucht
- ▶ direkt am Hof verarbeitet

### **Hans Gruber**

**Fleisch, Wurst und Käse**

Am Eisenbichl 1  
83435 Bad Reichenhall  
Telefon 08651 - 28 22

## Gastartikel:

# Aus dem Wunschzettel eines Grünen Umweltschützers

### Vorbemerkung:

Umwelt - dieser Begriff umfasst die Menschen zusammen mit der belebten und unbelebten Mitwelt. Ein weitgespanntes Arbeitsfeld; nicht so eindeutig festgelegt wie etwa Stadtwerke oder ein Krankenhaus. Die Geschäftsordnung für den Stadtrat aus dem Jahr 2002 enthält anders als die Bestimmungen vom Juli 1960 keine eigene Anweisung für die Referenten. Sie sollen zwar "... für ihr Sachgebiet die Verwaltung überwachen", aber eine Art "Nebenregierung" darf durch ihre Tätigkeit nach Auffassung der Verwaltungsspitze nicht entstehen. Nachfolgend also nur eigene Erfahrungen aus dem mir übertragenen Sachgebiet nach sechs Jahren Mitgliedschaft im Stadtrat.

### Was mir Mut macht:

1. Es hat sich gelohnt, bei sich bietenden Gelegenheiten darauf hinzuweisen, dass Bad Reichenhall eine "grüne Stadt" ist. Das Gemeinwesen verdankt diesen, auch von Besuchern anerkannten Umstand, nicht zuletzt auch umsichtig beschließenden Stadträten, an der Umwelt interessierten Bauabteilungen und verantwortungsvoll handelnden Bürgermeistern zurückliegender Jahre. Die Beziehungen vieler Bürger zu "ihren" Bäumen ist eng. Diese Bewohner sind sich der ökologischen positiven Wirkungen der Parks, Straßenbepflanzungen und alter Gartenbäume bewusst. Für sie brauchte man keine regelnde Baumschutzverordnungen. Diese Freunde "grünen Wohlbehagens" hängen sich ans Telefon oder schreiben empörte Leserbriefe, wenn Bäume gefällt oder zu radikal beschnitten werden sollen.

2. Seit dreißig Jahren bin ich Mitglied

bei der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und seit fünfzehn Jahren setze ich mich für die Belange der Umwelt beim bayerischen Bund Naturschutz ein. Seit 1991 habe ich über 1000 Kurgäste mit den Problemen der Waldbewirtschaftung im Reichenhaller Talbecken und mit den Gefahren für den Schutzwald im Gebirge vertrauter gemacht. Ich kann heute feststellen, dass das Umweltbewusstsein - auch der städtischen Bevölkerung - ständig gewachsen ist. Allerdings bleibt noch viel zu tun - auch Bäume brauchen Jahre, um ihre vielgerühmten "Wohlfahrtswirkungen" entfalten zu können.

3. Reichenhall hat heute ein Umweltschutzprogramm und hat Beziehungen zu Gemeinden in anderen Alpenländern in einer "Allianz". Es existiert ein Öko-Audit interessierter Verbände und Organisationen und der Oberbürgermeister hat den Vorsitz in der "I.G. Autofreie Kur- und Fremdenverkehrsorte in Bayern". Der Rahmen, um die Ziele der Alpenkonvention (die in diesen Tagen von der BRD ratifiziert wurde), der Agenda 21 oder "Der umweltbewusstesten Gemeinde" zu verwirklichen, ist also vorhanden - man sollte sich manchmal nur daran erinnern.

### Was mir missfällt:

1. Dass es auch Bürger gibt, die in Bäumen "feindliche Wesen" sehen. Sie schimpfen über Laubabwurf, Schatten, Sichtversperrung und Wurzeltätigkeit. Diese Eigenschaften sind den Bäumen eigen. Unter solcher Betrachtung, mit einem Blick auf das Allgemeinwohl und möglicherweise auch einer Zurückstellung egoistischer Gesichtspunkte ließen sich sicher in vielen Fällen tragbare

Lösungen finden.

2. Das Verständnis mancher Stadtratskollegen für Umweltbelange scheint mir oft "unterentwickelt". Bei anstehenden Entscheidungen gilt dann meist "Ökonomie geht vor Ökologie". Meines Erachtens schließt aber die zu Beginn der Stadtrats-tätigkeit abgegebene feierliche Verpflichtung "... sich für das Wohl der Gemeinde einzusetzen" die Beachtung von Gesichtspunkten zur Bewahrung ökologischer Belange durchaus mit ein.

3. Große Anstrengungen sind nötig, um z.B. Bewahrung vor Hochwassergefahren, Drosselung des Energieverbrauchs, Abfalltrennung und -entsorgung, Verkehrsentslastung der Innenstadt als Maßnahmen beim praktischen Umweltschutz zum Erfolg zu führen. Auch Zerstörungsakte ("Vandalismus") verursachen oft hohe finanzielle Aufwendungen aus knappen öffentlichen Mitteln. Jeder einzelne Bürger kann durch sorgsames Handeln oder bewusstes Unterlassen zum eigenen und allgemeinen Wohlbefinden beitragen. Auch bei kritischer Betrachtung zeichnen sich nach meiner Meinung langfristig positive Entwicklungen ab. Menschen im Einklang zur Mitwelt; damit kann der Begriff "Lebenswerte Heimat" seine sinnstiftende Wirkung entfalten. Bad Reichenhall hat auf Gesundheit und Entspannung in einer vielgestaltigen Landschaft gesetzt. Unter diesen Vorgaben spielt die Betrachtung und die Behandlung der Umwelt eine wichtige Rolle.

(Bruno Rettelbach)

### Anmerkung der Redaktion:

Der Autor ist seit 1996 Stadtrat der Grünen und amtierender Umweltschützer der Stadt Bad Reichenhall.

## J u g e n d - w a s n u n ?

Die Streifzüge durch das nächtliche Reichenhall werden immer gefährlicher. Tätliche Übergriffe häufen sich in der letzten Zeit, so daß man euch nur Raten kann, vorsichtig und möglichst nicht allein nachts unterwegs zu sein. Konnte man früher unbesorgt zu jeder Uhrzeit durch die

Fussgängerzone oder über den Rathausplatz schlendern, landet man heute schon mal auf der Intensivstation. Was dabei verwundert ist die Tatsache, dass es bei den Übergriffen in aller Regel Beobachter und Zeugen gab, die aber wohl nur in Ausnahmefällen eingeschritten sind oder

die Polizei verständigt haben. Gemeinsamkeit und gegenseitige Hilfe machen jedoch stark, verhindern Übergriffe. Also verständigt zumindest über eure Handy's die Polizei, wenn jemand von euch bedroht wird. Einfach wegschauen bringt eure Freunde und auch euch selbst in Gefahr! (BE)